

rialien. Auf der 11. Zentraldelegiertenkonferenz der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung konnte der Minister für Volksbildung, Genossin Margot Honecker, in diesem Zusammenhang zu Recht feststellen: „Die inhaltliche Ausgestaltung der Schule ist ein Prozeß aktiver, demokratischer Mitwirkung der Pädagogen unseres Landes. Viele Lehrer sind einbezogen in die konzeptionelle Arbeit, und alle natürlich in die schöpferische Umsetzung dieser Konzeption in die Praxis.“

Für die Schulparteiorganisationen ist es ein besonderes Anliegen, die Bewegung für eine hohe Qualität der Arbeit zielgerichtet politisch zu führen und das Neue überall tatkräftig zu fördern. So wie das in vielen Berichtswahlversammlungen der Fall war, sollte die freimütige Diskussion über Fragen, die die Genossen bewegen, über das politische Klima in der Schule, über Ergebnisse und Erfahrungen, aber auch noch nicht bewältigte Aufgaben gewissenhaft fortgesetzt werden. Die Parteileitungen sind aufgefordert, sich mit den Lehrern und Erziehern gründlich zu beraten über alle die Qualität und Effektivität der Bildung und Erziehung beeinflussenden Faktoren.

Dazu gehört, sich Zeit zu nehmen für das persönliche Gespräch, aufmerksam zuzuhören, auf jede Frage freimütig, in verständlicher und klarer Form Antwort zu geben. Es gilt, das mit anzupacken, was an der Einrichtung in Ordnung gebracht werden muß, für ein vertrauensvolles Miteinander und eine optimistische Arbeitsatmosphäre einzutreten, kurz gesagt, sich um alle Belange der Lehrer zu sorgen. Die Pädagogen müssen jederzeit spüren, daß sie ins Vertrauen gezogen werden und zugleich mit verantwortlich sind für das Erreichen bester Ergebnisse.

Die gewachsene Reife vieler Schulparteiorganisationen, ihre erhöhte Ausstrahlungskraft kommt darin zum Ausdruck, daß sie bemüht sind, die Arbeit mit den Pädagogen zu qualifizieren, alle Aufgaben und gerade die kompliziertesten gemeinsam mit ihnen anzupacken, sie rechtzeitig zu informieren, zu orientieren und politisch zu motivieren.

Eine solche Arbeitsweise setzt ein hohes Niveau des innerparteilichen Lebens voraus. Großer Wert ist dabei der Gestaltung gehaltvoller, informativer und mobilisierender Mitgliederversammlungen beizumessen. Stärker aufzugreifen sind die in den Berichtswahlversammlungen gegebenen Anregungen beispielsweise, daß Parteileitungen regelmäßig Rechenschaft ablegen, über die Gesamtsituation in der Einrichtung unmißverständlich informieren, das aktuelle Stimmungsbild gründlich einschätzen und zu anstehenden Fragen Argumente für das einheitliche Wirken der Genossen vermitteln sollen.

Für viele Schulen wird im kommenden Schuljahr eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe fortgesetzt werden müssen bzw. hinzukommen. Ab August 1987 werden nunmehr alle Diplomlehrerstudenten des 5. Studienjahres, das sind etwa 5000, ein 27 Wochen umfassendes Praktikum (nahezu drei Viertel der Zeit eines Schuljahres) in den Schulen fast aller Kreise absolvieren. Diese Studenten und auch die rund 5000 Absolventen (Diplomlehrer und Unterstufenlehrer), die in die Schulen kommen werden, sind gut ins Kollektiv aufzunehmen. Für sie eine aufgeschlossene Atmosphäre zu schaffen ist eine Aufgabe, die nicht nur mit den Direktoren und Mentoren, sondern vom gesamten Pädagogenkollektiv und ihren Parteiorganisationen gemeistert werden muß. Damit übernehmen die Schulen in starkem Maße unmittelbare Ausbildungsfunktionen für die Heranbil-

**Stets für ein
schöpferisches
Klima sorgen**

**Absolventen gut
in das Kollektiv
aufnehmen**